
CHEFIN EINER AMBULANTEN PFLEGE SCHLÄGT ALARM

„Wir sind echt am Limit, noch mehr geht nicht“

**10-Stunden-Schichten und 24/7-
Rufbereitschaft gehören zum Alltag**



Pflegefachkraft Andrea Lippmann (56) sagt, dass sie und ihre Kollegen nicht noch mehr leisten können
Foto: Meike Wirsal

Artikel von: **NICOLE BIEWALD**

veröffentlicht am

20.06.2022 - 14:44 Uhr

Düsseldorf – **Andrea Lippmann (56) hat seit 30 Jahren ihre eigene Krankenpflege in Düsseldorf (NRW). Mit ihren 14 Mitarbeitern sorgt sich die gelernte Krankenschwester um 40 Kunden, die im Schnitt 80 bis 90 Jahre alt sind. „Wir sind echt am Limit, noch mehr geht nicht.“**

Als Chefin ist sie eigentlich für Beratungs- und Aufnahmegespräche zuständig, soll Konflikte lösen, den Tourenplan machen. „Wenn jemand ausfällt, sitze ich selbst im Auto zu den Pflegebedürftigen.“

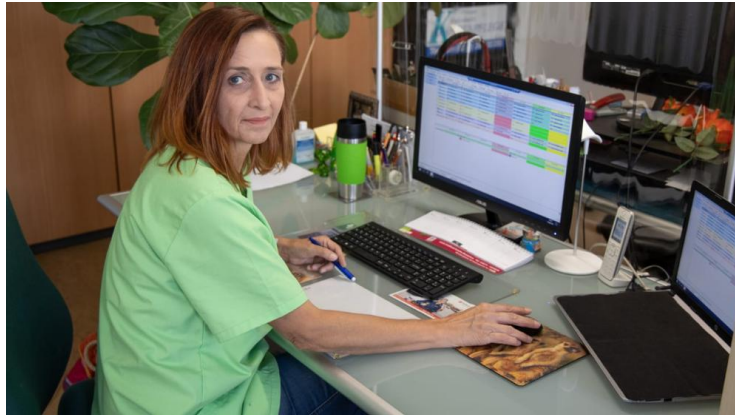
Ihr Tag hat mindestens zehn Stunden, hinzu kommt die 24/7-Rufbereitschaft, die sie ihren Kollegen oft abnimmt. „Ich kann meine Leute auch nur begrenzt mehr arbeiten lassen“, sagt sie.

Die Pflegefachkraft (</bild-plus/news/inland/news-inland/bild-serie-das-gelaehmte-land-pflege-notstand-in-deutschland-80435432.bild.html>) **ist im**

Dauerstress! „Uns belasten so viele Sachen. Sondergebühren von 120 Euro pro Auto und Jahr, die ich für Parkplätze zahle, die ich meist nicht mal finde. Die hohen Benzinkosten, die ich selbst tragen muss“, sagt sie.

Zudem muss sie ihre Mitarbeiter ab September tarifähnlich zahlen. „Ich möchte sie natürlich gut bezahlen. Ich habe Leute, die seit mehr als 20 Jahren für mich arbeiten, die leisten sehr gute Arbeit“, sagt Andrea Lippmann.

Woher sie das Geld nehmen soll, weiß sie nicht. Die Pflegekraft: „Ich habe alles ganz knapp kalkuliert, die Verhandlungen mit den Kassen sind schwierig.“



Andrea Lippmann weiß nicht, wie sie den Forderungen vom Bund nachkommen kann

Foto: Meike Wirsal

Das Budget ist eng: Wenn sie ihrem Job genau nimmt, hat sie 18 Minuten, um einen Pflegekunden zu duschen – inklusive Weg vom Bett zur Dusche, aus- und anziehen, eincremen. Für einen Verbandswechsel sind es 15 Minuten. „Eine Wundspüllösung muss zehn Minuten einwirken, da bin ich schon drüber“, sagt sie.

Christoph Treiß (59), Chef der freien ambulante Krankenpflege NRW: „Wir wollen keine Minutenpflege. Es ist nicht die Abarbeitung unserer Leistungen, die im Vordergrund steht, es ist der Mensch, der uns wichtig ist.“